

Workshop „Frei von Erwartungen – frei Talente zu entdecken“

Leitung: Beate Hillert

TN: 19

Motivation am WS teilzunehmen

Schwierigkeit, den Zustand von Offenheit zu erhalten, Wunsch nach Input, dies umzusetzen
Gegenmodell zu vorstrukturiertem Unterricht und Denken
Impulse, wie ein offener Raum geschaffen werden kann
Chance, Talente zu entdecken, sie nicht zu übersehen
Es passiert etwas, was man nicht planen kann
Einen Blick für Talente zu entwickeln: Was bringen die Kinder eigentlich mit.

Offener Raum

Zimmer, Ort, in dem man sich trifft; Blatt Papier
Zeichnen ohne Ziel um Neues in sich entdecken
Dazu gehört, sich als Lernberaterin zu öffnen, sich frei von Erwartungen zu machen
Es kann dauern, bis sich Talente zeigen (Beispiel: Ballett im Alter von 16)
Wenn der Raum geöffnet wird, zeigen sich Dinge von allein. Blockaden werden abgebaut. Es passiert etwas. „Ich wusste gar nicht, dass ich so gut zeichnen kann.“ (Zitat einer Schülerin)

Grundsätze:

Beziehung

- Offen in den Prozess gehen
- Eine persönliche/individuelle Entwicklung ermöglichen
- Eine vertraute und förderliche Beziehung entsteht

Zurückhaltung

- nichts überstülpen
- Aber Assoziationen und Ideen einbringen, nicht Ziele stecken

Ermutigen, Interesse zeigen

- nicht pädagogisch, sondern authentisch

Meinungen

Jedes Kind kann etwas für sich entdecken – ohne diesen pädagogischen Blick - Wozu ist dieses Talent nützlich? Wie kann man damit Geld, Karriere, etc. machen? Aber Talent muss keinen Nutzen haben. Es geht um Erfahrungen und Freude.

Es kann eine Schwierigkeit sein, wenn ein Schüler gerade nicht offen ist, keine Lust hat, darüber nachzudenken: Was will ich denn machen?

Wann muss ich Grenzen setzen? Oder etwas einbringen, um den Prozess in Gang zu bringen?

Wann kann ein Vorschlag abgelehnt werden?

->Wichtig ist, dass die Beziehung dabei eine Rolle spielt

-> Vertrauen und Beziehung sind die Basis dafür, dass sich beide Seiten öffnen

Was waren Highlights/Aha-Erlebnisse?

Die Teilnehmer gehen durch den Raum, bleiben bei einem Partner stehen und äußern, was sie gerne tun. Für mich persönlich in der Runde des „freien Austausches“ im Raum: Die Idee, wieder mehr Kunst zu machen, z.B. Landart-Projekte

Sonstiges

Fallbeispiele (Beate erzählt von ihren Erfahrungen):

Junge, der in Vielem sehr langsam war, wollte eine Geschichte diktieren. Thema: Wie er die Sonne rettete, die in Meer gefallen war. Seine Mitschüler wollten die Geschichte immer weiter hören.

Junge mit LRS hat in seinen Verabredungen immer Wörter aufgeschrieben und dazu gezeichnet. Es sind zu zweit witzige Situationen entstanden.

Kinder waren beim Improvisationstheater, hatten danach den Wunsch Theater zu spielen. Es entstand ein Clownprojekt (Clownverabredung), mit Aufführung beim Sommerfest.

Zurückhaltender, in sich gekehrter Junge, wollte bei Verabredungen immer Monster zeichnen. Es schloss sich eine Phase an, in der er Helge Schneider improvisierte. Die Verabredungen dazu gingen über einen langen Zeitraum. Plötzlich, im letzten Schuljahr, ist ein großer Wille da zu lernen und Geschichten zu schreiben.